

THE SEARCHER

Verfassungsrecht im Film –
John Fords progressiver Konservatismus*

Von Max Bauer, Göttingen

I. Prolog

Ein Mann reitet durch die Weite des Westens. Über den Kamm eines Steppenhügels führt sein Weg, sein dunkler Schattenriss betont einen gewaltigen Himmel. Er trägt einen grauen Kavalleriemantel, sein Gewehr steckt in einer fransenverzierten Lederhülle indianischer Herkunft. Der Mann ist noch nicht alt, aber auch lange nicht mehr jung; er ist groß, kantig, hart; er ist ein Teil seiner Landschaft, Teil der Natur geworden; er ist die rote Steppe, der Fels, die Erde und der Staub. Dieser Mann verkörpert die Wahrheit seines Landes und ist dennoch bereits Vergangenheit, er ist auf eigenartige Weise aus der Zeit gefallen.

Der Mann ist ein Mann auf der Suche; das heißt, er war auf der Suche und ist es wieder: Soldat der Südstaaten im Bürgerkrieg, nach der Niederlage wahrscheinlich Söldner in Mexiko, findet er ein Heim bei seinem Bruder und dessen Familie, auf einer Farm mitten in der Wildnis des Westens. Ein Heim für einen Tag: Raubzüge der Indianer zwingen ihn zu einem Erkundungsritt. Unterdessen wird die Farm überfallen, die Familie des Bruders massakriert, die kleine Nichte von dem Indianerhuptling Scar entführt. Die Suche beginnt wieder. Über fünf Jahre wird sie dauern, durch Eis und Schnee des Nordens der Territorien bis in die Wüste Mexikos führt sie. Am Ende ist die Nichte befreit, der Indianer Scar tot, die Lebensaufgabe erfüllt. So scheint es, aber so ist es nicht; nicht jedenfalls für unseren Helden.

Für ihn ist der lange Weg keine Suche, kein Abenteuer der Befreiung; für ihn ist es eine mörderische Jagd, angetrieben von einem brennenden Wunsch nach Rache und Vergeltung: Die Frau des Bruders war einmal

* Diese Überlegungen wollen für das (Verfassungs-)Rechtsdenken einen kulturellen Assoziationsraum öffnen. Die Vermittlung zwischen den Welten von Film und Recht orientiert sich dabei an der Idee eines reflexiven Konservatismus. Ich habe die Idee von Görg Haverkate. Er konnte seine Arbeit an ihr nicht vollenden. Ihm ist dieser Aufsatz gewidmet.